

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Herodes und Mariamne**

**Hebbel, Friedrich**

**Wien, 1850**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-89978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89978)

Hat Recht gehabt! Ich muß die That vollbringen,  
 Und zwar an Beiden, oder sie erleiden.  
 Ich muß mir auf das Haupt die Krone setzen,  
 Wenn ich's vor'm Beil des Henkers sichern will.  
 Hier starrt mir eine Welt von Haß entgegen!  
 Wohlan, sie sprachen sich das Urtheil selbst;  
 Ich hab' sie jetzt zum letzten Mal geprüft,  
 Und wäre nur sein Bote da, ich würde  
 Es mitleidslos den Augenblick vollzieh'n!  
 Jedwede Vorbereitung ist getroffen.

### Fünfte Scene.

Ein Diener.

Der Hauptmann Titus bittet um Gehör!

Joseph.

Sogleich! (will gehen.)

Alexandra.

Warum nicht hier?

Der Diener.

Da ist er schon!

Titus

(tritt ein; zu Joseph, heimlich.)

Was Du befürchtetest, geschieht, das Volk  
 Empört sich!

Joseph.

Ihr' denn rasch, was ich befehlt  
Stell' die Cohorte auf und rücke aus!

Titus.

Das that ich schon. Nun komm' ich, Dich zu fragen,  
Ob Du Gefang'ne oder Todte willst!

Mein Adler packt so gut, als er zerfleischt,  
Und Du mußt wissen, was Dir besser frommt.

Joseph.

Blut darf nicht fließen!

Titus.

Gut! So hau' ich ein,  
Oh' sie die Steinigung begonnen haben,  
Sonst thät ich's später!

Joseph.

Sahst Du Sameas?

Titus.

Den Pharisäer, der sich einst die Stirn  
An meinem Schild fast einstieß, weil er stets  
Die Augen schließt, sobald er mich erblickt?  
Den sah ich allerdings!

Joseph.

Und wie? Sprich laut!

Titus.

Auf offnem Markt, von Tausenden umringt,  
Herodes laut verfluchend!

Joseph  
(zu Alexandra).

Sameas  
Ging erst vor einer Stunde fort von Dir!

Alexandra.  
Sahst Du's?

Titus  
(zu Joseph).

Erscheinst Du selbst?

Joseph.  
Sobald ich kann!  
Einstweilen —

Titus.

Wohl! Ich geh! (will gehen.)

Alexandra  
(ruft ihn um).

Ein Wort noch, Hauptmann!

Warum entzogst Du uns die Wache?

Mariamne.

Fehlt sie?

Alexandra.

Seit gestern Abend. Ja!

Joseph.

Weil ich's gebot!

Titus.

Und weil der König, als er ging, mir sagte:

Dies ist der Mann, der meinen Willen weiß,

Was er gebietet, das gebiet' ich selbst!

Alexandra

(zu Joseph).

Und Du?

Joseph.

Ich dachte, Judas Maccabäus  
Wär' Schutz genug für Dich und Deine Tochter.  
Im Uebrigen, Du hörst, wie's draußen steht:  
Ich brauche die Soldaten! (für sich.) Wenn die Römer  
So nahe wären, könnt' es mir mißglücken!  
Heut' schickt' ich Galliläer!

Alexandra

(zu Mariamne).

Meinst Du noch,

Mein Argwohn habe keinen Grund?

Mariamne.

Ich weiß nicht,

Doch jetzt steckt er mich an. Dies find' ich seltsam!  
Obgleich — Wenn aus der Wand ein Wurfspeer führe,  
Es käme mir nicht unerwarteter!

Alexandra.

Zwei Stöße, und der Weg zum Thron ist frei;  
Denn, gibt es keine Maccabäer mehr,  
So kommen die Herodianer d'ran.

Mariamne.

Ich würde Dich noch jetzt verlachen, wäre  
Nicht Salome sein Weib! — Bei meinem Bruder,  
Ihr Kopf ist mein! Ich spreche zu Herodes:

Wie Du mich rächst an ihr, so liebst Du mich!  
Denn sie, nur sie ist's! Der da nimmermehr!

Alexandra.

Du triumphirst zu früh! Erst gilt's zu handeln,  
Und diesen Aufstand, dächt' ich, nutzten wir!

Mariamne.

Mit diesem Aufstand hab' ich Nichts zu schaffen,  
Denn wenn Herodes wiederkehrt, so bleibt  
Mir Nichts zu fürchten, und wenn nicht, so kommt  
Der Tod in jeglicher Gestalt mir recht!

Alexandra.

Ich geh'! (will ab.)

Joseph

(vertritt ihr den Weg.)

Wohin?

Alexandra.

Für's Erste auf die Zinne

Und dann, wohin es mir gefallen wird!

Joseph.

Zur Zinne steht der Weg Dir frei! Die Burg  
Ist abgesperrt!

Alexandra.

So wären wir Gefang'ne?

Joseph.

So lange, bis die Ruhe hergestellt ist,  
Muß ich Dich bitten —

Alexandra.

Was erkühnst Du Dich?

Joseph.

Ein Stein ist blind, ein röm'scher Wurfspeer auch,  
Sie treffen Beide oft, was sie nicht sollen,  
D'rum muß man ihnen aus dem Wege geh'n!

Alexandra

(zu Mariamme).

Ich steig' hinauf und suche meinen Freunden  
Durch Zeichen kund zu thun, wie's mit uns steht.

Mariamme.

Durch Zeichen — Deinen Freunden — Mutter, Mutter!  
So bist Du's wirklich selbst und nicht das Volk?  
Wenn Du Dir selbst nur nicht die Grube gräbst!

Alexandra

(will gehen).

Joseph.

Du wirst gestatten, daß Dich mein Trabant  
Begleitet! Philo!

Alexandra.

Also off'ner Krieg?

Philo

(tritt ein).

Joseph

(redet mit ihm, Anfangs leise, dann laut).

Du hast verstanden?

Philo.

Ja!

Joseph.

Im schlimmsten Fall!

Philo.

Den wart' ich ab, dann —

Joseph.

Und mir bürgt Dein Kopf!

(für sich.)

Mir dünkt, Herodes Geist ist über mir!

Alexandra

(für sich.)

Ich gehe doch! Vielleicht ist der Soldat,  
Obgleich ein Galliläer, zu gewinnen!  
Versuchen will ich es! (ab.)

Philo

(folgt ihr.)

Joseph

(für sich.)

Ich kann nicht anders,

Wie sehr es mich verdächt'gen mag, der Aufruhr  
Zwingt mich zu diesem Schritt, ich darf sie jetzt  
Nicht aus den Augen lassen, wenn ich mir  
Die That nicht selbst unmöglich machen will,  
Denn jede Stunde kann sein Bote kommen!  
Ihn selbst erwarte ich schon längst nicht mehr.



Mariamne.

Wann starb Herodes?

Joseph.

Wann er starb?

Mariamne.

Und wie?

Du mußt es wissen, da Du so viel wagst!

Joseph.

Was wag' ich denn? Du gibst mir Räthsel auf!

Mariamne.

Nichts, wenn Du glaubst, ich finde keinen Schutz,  
Sobald die Römer hören, daß mein Leben  
Bedroht ist, Alles, wenn Du darin irrst.

Joseph.

Und wer bedroht Dein Leben?

Mariamne.

Fragst Du noch?

Du!

Joseph.

Ich?

Mariamne.

Kannst Du das Gegentheil mir schwören?  
Kannst Du's bei Deines Kindes Haupt? — Du schweigst!

Joseph.

Du hast mir keine Schwüre abzufordern.

Mariamne.

Wer so verklagt wird, leistet sie von selbst.  
 Doch weh' Dir, wenn Herodes wiederkehrt!  
 Ich sag' ihm Zweierlei vor'm ersten Kuß,  
 Ich sag' ihm, daß Du saunst auf meinen Mord,  
 Ich sag' ihm, was ich schwur: ermiß nun selbst,  
 Welch Schicksal Dich erwartet, wenn er kommt!

Joseph.

Und was — was schwurst Du? Wenn's mich schrecken soll,  
 So muß ich's wissen!

Mariamne.

Hör's zu Deinem Fluch!  
 Daß ich mit eig'ner Hand mich tödten will,  
 Wenn er — O, hätt' ich das geahnt! Nicht wahr?  
 Dann hätte ich an einen kalten Gruß  
 Mich nie gekehrt, ich hätte fortgefahren,  
 Wie ich begann, und Alles stünde wohl!  
 Denn Anfangs warst Du ein ganz and'rer Mann!

Joseph.

Ich habe Nichts zu fürchten!

Mariamne.

Weil Du meinst,  
 Es sei unmöglich, daß er wiederkehrt!  
 Wer weiß! Und wenn! Ich halte meinen Schwur,  
 Doch eher nicht, bis ich an Dir mich rächte,  
 Bis ich an Dir, erzitt're, so mich rächte,

Wie er mich rächen würde! Zieh' doch jetzt  
Sogleich Dein Schwert! Du wagst es nicht? Ich glaub's!  
Und wie Du mich auch hüten magst, ich finde  
Zum Hauptmann Titus sicher einen Weg!  
Verloren ist Dein Spiel, seit ich's durchschaute.

Joseph

(für sich).

Wahr, wahr! (zu Mar.) Ich halte Dich beim Wort! Du rächst  
Dich so, ganz so, wie er Dich rächen würde!  
Das hast Du mir gelobt! Vergiß es nicht!

Mariamne.

So spricht der Wahnwitz! Daß Herodes mich  
Mehr liebt, wie ich mich selber lieben kann,  
Wird Keiner, wird nicht einmal Salome,  
Dein tück'sches Weib, bezweifeln, wenn sie mich  
Auch eben darum doppelt hassen, wenn sie  
Auch eben darum Dir den Mordgedanken  
Nachsüchtig eingegeben haben mag!  
Daß er von ihr kommt, weiß ich und ich will  
Sie treffen, daß sie's fühlt, ihr Schmerz um Dich  
Soll meine letzte Lust auf Erden sein!

Joseph.

Du irrst Dich! Doch gleichviel! Ich hab' Dein Wort!

Mariamne.

Du wiederholst es noch einmal? Verrüchter,

Herodes und Mariamne.

Welch einen Aufruhr nächtlicher Gedanken  
 Beckst Du mir in der Brust und welchen Argwohn!  
 Du sprichst, als ob Herodes selber mich  
 Zum Opferthier und Dich zum Opferpriester  
 Erforen hätte. Ist es so? Beim Abschied  
 Entsetzt ihm, mit Entsetzen denk' ich d'ran,  
 Ein dunkles Wort. Gib Antwort!

Joseph.

Diese geb' ich,  
 Sobald es nöthig ist, sobald ich weiß,  
 Daß er —

Mariann e.

Dich nicht mehr Lügen strafen kann,  
 Wenn Du ihn feig und schlecht des Schrecklichsten,  
 Des Maßlos = Ungeheuersten verflagtest,  
 Bloß um Dich selbst vor mir zu reinigen?  
 Ich sage Dir, ich höre Dich nur jetzt,  
 Wo er vielleicht, eh' Du noch endigest,  
 Schon in die Thür tritt und Dich niederstößt!  
 Schweig denn auf ewig, oder sprich sogleich!

Joseph.

Und wenn es wär'? Ich sag' nicht, daß es ist!  
 Doch wenn es wär'? Was würd' es And'res sein,  
 Als die Bestätigung dessen, was Du fühlst,  
 Als ein Beweis, daß er Dich liebt, wie nie  
 Ein Mann sein Weib noch liebte?

Mariamne.

Was ist das?

Mir dünkt, schon einmal hab' ich das gehört!

Joseph.

Ich dünkte doch, es könnte Dir nur schmeicheln,

Wenn ihm der Tod nicht halb so bitter wär,

Als der Gedanke, Dich —

Mariamne.

Was gilt die Wette,

Ich selber bring' es jetzt für Dich zu Ende!

Als der Gedanke, mich zurückzulassen

In einer Welt, wo ein Antonius lebt!

Joseph.

Nun ja! Ich sag' nicht, daß er das gesagt —

Mariamne.

Er hat's gesagt! Er hat — Was hat er nicht!

O, daß er endlich käme!

Joseph.

Mariamne! —

Wie hab' ich mich verstrickt! Zwar that ich Nichts,

Als was ich mußte! Doch mich packt ein Grauen,

Daß er — ich seh' den Aristobolus.

Verflucht die That, die einen Schatten wirft,

Eh sie in's Leben tritt!

Mariamne.

So war das mehr,

Als eine tolle Blase des Gehirns,  
 Wie sie zuweilen aufsteigt und zerplatzt,  
 So war's — Von jetzt erst fängt mein Leben an,  
 Bis heute träumt' ich!

### Sechste Scene.

Ein Diener

(tritt ein; ihm folgt Salome).

Salome

(zum Diener).

Ward's Dir untersagt,

Hier ungemeldet Jemand einzulassen?

Ich nehm's auf mich!

Joseph.

Du, Salome?

Salome.

Wer sonst?

Kein böser Geist! Dein Weib! Dein armes Weib,  
 Um das Du warbst, wie Jacob warb um Rachel,  
 Und das Du nun — (zu Mar.) Versuchte, war es Dir  
 Noch nicht genug, daß Du das Herz des Bruders  
 Mir abgewendet hast? Mußt Du mir jetzt  
 Auch den Gemal noch rauben? Tag und Nacht  
 Denkt er an Dich, als wärest Du schon Witwe,  
 Und ich noch weniger, als das! Bei Tage  
 Folgt er auf Schritt und Tritt Dir nach! Bei Nacht